

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

22. - 24. Januar 1823

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

Gesundheit nicht. Insofern waren mir d. Stunden hier das immer recht heilsam.
Ich empfand eine tiefe Melancholie, eine Schwere nach Mitternacht,
ich versuchte mir Trost um mich herumzusprechen, denn in der
allen jungen Leiden die ich hier, jetzt kennen gelernt habe, ist mir am
wohlsten. O was wäre ich für ein elendes Mitleid! Ich bin zu nach
mitte, wenn auch mehreres mein Leben glücklich verbrachte
u. umzuwandeln.

Freitag 22 Jan 23. Schon gestern hatte ich mich geacht nach dem Spruche eines
lieben Br. zu genießen, und dass gerade auch zu grossem Segen. Wir sprachen
über Massonier werden. Da wenn ich mit ihm ausgehen konnte, wollte ich gern thun.
Dann sang ich mit ihm mein Theure: Gewiss noch es die Kind - Zuneigung u.
fühlte mich danach so kräftig, dass ich innig zu ihm schreiben konnte mich
diesen Abend als sein Kind in Treue zubringen zu lassen. Ich war mässig u. viel
jetzt von 8-10 Uhr unausgesetzt fleissig saß, damit ich mit Wahrheit sagen
kenne: Wenn man den Tag vollendet, so lagert man sich in Ruhe von Sorgen.
wendet Thut man die Augen zu. - Auch sagt mir heute Gerlach, dass er eben
so starke Kämpfe gehabt habe als Br. Lo ist dem hier allen Alles nur Gnade
es ist keiner der etwas aus sich selbst habe, auch nicht eines. Auch wahrlich kann
ich sagen, dass ich in diesen Tagen erfahren habe wie Nicholas Neanders Bemerkung
kann, ist dass der Mensch oft über seine langsame Herabkunft aus seiner Ungewissung
wird, er möge gern aus sich selber etwas erzeugen u. will sich nicht allein
auf d. Heiligkeit stützen. Auch mich hat das oft sehr gemacht. -

Freitag 24 Jan 23. Gestern Abend waren wenige da, ich fasste mich bald indem ich dachte:
O wenn ich nur meine Seele als eine Reute davonbringe. Eine grosse Beschönigung durch Nicholas
indem er nach Hause lief, ein Bündel in die Höhe u. das noch um $\frac{1}{2}$ Nam die Thür bracht.
Was habe ich wohl gegenwärtig von solcher Selbstverleugung aufzuweisen? - Mich
heute morgen schrieb ich im Geist einer weissen Liebe an meinen Br. Lo, indem er abum mich
habe hier zu bleiben. Im Speichzimmer kreuzte mich N. Friede, indem er schlief ich
zu grüssen ein Blau herüber, der eben mit mir sprach u. ihn um den schlief ich
hat. Ich kann, wenn ich nicht heucheln will, nichts anders herum sehen als das
unwiderstehliche Misstrauen gegen mich u. einen starken Eigensinn. Ich wünschte das
auch die Leute eines andern liehorte, ich gläube ich könnte in der Ewigkeit das
bewegen sich sehr belohnen. Anders kann ich aufrechtlich sagen, dass ich ihn
doch wegen seiner sonstigen herrlichen Eigenschaften von Herzen u. demüthig
Liebe u. verehere. Wie schwer, wie ungeheuer schwer ist es mir eine solche verächtliche
Behandlung u. N zu erdulden wie ich immer erdulde, sobald ich ausser der Liebe
Kette, denke ich aber lebendig an seine Tröstungen, an das: Gewiss, wenn ich
binde, so kann ich alles Alles tragen, mit Freunden tragen. Sie waren selbst
verleugnung giebt einen so ertragsamen Sinn, dass das ist nur dann der
Allgegenwärtige, so lange man hier nicht wahre Selbstverleugnung nicht macht
man tausend ungerechte Ansprüche. Wie oft habe ich auch erfahren dass

wenn mir ein Tag oder auch nur ein halber Tag in rechter Treue verfloßen
ist, dann auch mein Glaube so himmlisch stark u. unumstößlich
war, ich hatte in der Zeit der Treue im gleichsam mit Augen gesehen,
wie konnte ich mir noch zweifeln, dass Erhöhen werde? Da wenn
ich mich ernstfrage, ich kann es nicht begreifen in Braxi suche, ich
immer noch nicht. Erst durch harten Kampf kommt es her einzu-
kündungen so wie einen Andern zu suchen. O wie wird mich elen-
von Liebe dieses Tades! Kennnte ich als ich die o wie gern! Doch
wie konnte ich es so nie längern, nicht alles Ansehen u. Freyheit
ist der Grund warum ich jetzt gern abscheiden möchte, sondern habe
weil ich mich schäme immer ein armer Sünder zu leben.
Des Abends um 10 Uhr Der Herr hat mich geleitet den Tag über, es hat mich wunderbar
lassen vor seinen Augen, dafür sei ihm heiser denn gebracht. Eben komme
ich von Nityk u. Voigt, wo wir das Lied lasen: Zerbroch, verbrenne u. zernähme
Es that mir wohl durch mein Angeln dem Leben N. meine Liebesgeißel
zu haben, ich zeige sie ihm ja ohnehin so wenig. — Elend las ich die Barmherzigkeit
brahl noch einmal, worin er mir sagt er habe noch der Entschiedenheit
ich muss für ihn warm beten und das wird mir nicht schwer fallen,
da ich seit der Liebe zu Selg. niemanden noch so geliebt habe, wie
jetzt ihn. Um desto vornehmlicher will ich aber auch sein und mei-
nollen, lieben, Wünschen als göttlich einzusehen. — Meine Seele ist
in diesem Augenblick in einer heikeln Engung, ohne Gefühl aber
mit dem ruhigen besonnenen Blick in die Stille der Liebe meine
Lein. Es beschäftigte wieder etwas meine Gedanken dass die Anden
sagen, ich werde nach Breslau kommen. Da kann ich recht sagen
Es ist alles eins in meinen Augen, wenn du nur gnädig bist mit mir
Da kenne ich mein Inneres, so ist es mir völlig gleich wohin ich
führe, wenns nur sein Weinberg ist u. welcher Boden ich zehne
mich danach mein Lein! ganz deine zu seyn. —

Sonntag Abend 6. Nov. 26 Jan 23 Es ist einmal eine Gnadenzeit da ich jetzt lebe und die ich
den rechten Erkenntnis der Buchstabenlehre u. daraus entspringender Liebe im
Halle verdamme. Denn Montag späte Mitternacht bei mir. Nachher habe ich
wieder eine Feiersstunde mit B. hin singen: Genoss hier erst ein Stück so gelb
Ich glaube wenn ich mit dem Lieben zusammen wohnte ich würde vor lauter Genuß
die Endbehrungen nicht mehr. — Ubrigens war ich den ganzen Tag kessig und
flehte mehrmals für Karls Seelen, u. dass mir doch endlich bald ein Führer
über mein Ichthum würde.